

Überaktive Blase

Kein Grund, dem Leben den Rücken zu kehren

Schon wieder auf die Toilette? Häufige Toilettengänge können ein Anzeichen für eine überaktive Blase (overactive bladder, OAB) sein. Leitsymptom der OAB ist der überfallartige Harndrang, der oft zum sofortigen Wasserlassen zwingt. Anticholinergika, Wirkstoffgruppe der Wahl, wirken auf die relevanten Symptome wie imperativer Harndrang, Dranginkontinenz und Blasenvolumen und können so die Lebensqualität signifikant beeinflussen. Allerdings unterscheiden sich die einzelnen Wirkstoffe hinsichtlich Wirksamkeit und Verträglichkeit – ein genauer Blick auf die Daten lohnt sich.

Die überaktive Blase wird vor allem vom Leitsymptom „imperativer Harndrang“ geprägt. Der unbezwingbare Drang, Wasser zu lassen, beeinflusst das Leben von OAB-Patienten sehr. Konsequenterweise definierte die International Continence Society (ICS) das Krankheitsbild wie folgt: „Urgency with or without urge incontinence, usually with frequency and nocturia, can be described as the overactive bladder syndrome“ [1].

Die genannten Symptome, imperativer Harndrang mit oder ohne Dranginkontinenz, in der Regel mit häufiger Frequenz und Nykturie, führen dazu, dass sich betroffene Patienten in ihrem beruflichen und privaten Alltag stark eingeschränkt fühlen. Aber auch auf die psychische Befindlichkeit kann eine überaktive Blase erhebliche Auswirkungen haben.

Anticholinergika – Therapie der Wahl

In den Behandlungsleitlinien vor allem internationaler urologischer und gynäkologischer Fachgesellschaften [2, 3] werden Anticholinergika – neben nichtmedikamentösen Behandlungsmöglichkeiten – als wichtige medikamentöse Therapieoption empfohlen. Die deutsche Leitlinie „Diagnostik und Therapie der überaktiven Blase“ wird derzeit von der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe (DGGG) erarbeitet. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2010 geplant. Auch hier steht die wirksame Behandlung des Leitsymptoms, des imperativen Harndrangs, im Fokus.

Anticholinerge Wirkung

Rationale des Einsatzes von Anticholinergika bei der überaktiven Blase ist



deren Wirksamkeit auf den Blasenmuskel. Die Miktion beim Gesunden ist die Folge einer Sphinkterrelaxation mit nachfolgender Detrusor- Kontraktion, gesteuert über den Parasympathikus und Acetylcholin. Beim OAB-Patienten läuft dieser Prozess schon bei einem geringen Füllungsgrad ab und löst eine „vorzeitige“ Kontraktion aus. Die Folge sind häufige Miktionen bei geringer Füllmenge mit oft anhaltendem Dranggefühl.

Die Anticholinergika wirken dem entgegen. Der Detrusor ist mit M₂- und M₃-Rezeptoren im Verhältnis 80:20 bestückt. Dabei wird die Kontraktion vor allem über die M₃-Rezeptoren in der glatten Muskulatur vermittelt; die M₂-Rezeptoren haben wahrscheinlich vor allem eine unterstützende Wirkung. Insgesamt existieren fünf Rezeptorsubtypen (M₁ bis